

# Das dem Aussenraum gewidmete Gebäude = Le bâtiment voué à son environnement

Autor(en): **Mangé, Nathalie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **47 (2008)**

Heft 3: **Wohnumfeld = Habitat et alentours**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139753>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nathalie Mongé,  
Architektin DPLG, Technische Hochschule Lullier,  
Abteilung Landschaftsarchitektur

# Das dem Aussenraum gewidmete Gebäude

**Beflügelt nicht zuletzt durch die Charta von Athen mit ihrem Postulat nach «Licht, Luft und Sonne», versuchen Architekten und Landschaftsarchitekten, im Siedlungsbau eine lebendige Beziehung zwischen Innen- und Aussenraum herzustellen. Bei der Suche nach einer zeitgemässen Umsetzung können wir heute aus der Analyse beispielhafter Realisierungen profitieren.**

Der moderne Städtebau, 1935 in der von Le Corbusier überarbeiteten Charta von Athen<sup>1</sup> formuliert, bildete den Ausgangspunkt der Suche der Architektur nach wohnungsnahen Freiräumen, die der Forderung nach «Licht, Luft und Sonne»<sup>2</sup> entsprechen sollten. Dieser Idee folgend, wurden neue Wohnquartiere kaum noch ohne Grünflächen vorgeschlagen. Die qualitative Ausgestaltung des Aussenraumes, insbesondere bei vielen der zwischen 1950 und 1970 realisierten Projekte, war aber häufig wenig differenziert. Entsprechend wurde kritisiert, entstanden seien grosse, ärmliche Rasenflächen, die isolierte Bauten umgeben.

Manche architektonischen Werke dieser Zeit weisen jedoch bereits eine besondere Verbindung zu ihren «Grünräumen» auf, wie sie heute wieder intensiv angestrebt wird. Die Analyse beispielhafter Objekte kann dazu beitragen, die spezifischen Entwurfseigenschaften und notwendigen Projektentwicklungsschritte zu beschreiben, welche eine enge Beziehung von Gebäude und Aussenraum fördern.

## Die Innen-/Aussenraum-Beziehung

Petra Blaisse, mit ihrem niederländischen Büro «Inside-Outside», schafft auf poetische Weise einen Innen-aussen-Bezug der Gebäude: «Man entwickelt den Innenraum, man schaut aus dem Fenster und stellt fest, dass die Gestaltung nach aussen weitergeht.»<sup>3</sup> Auf diese Weise nähert sie sich dem Ziel an, fließende Übergänge durch Erweiterungen des Wohnraumes in den Freiraum zu schaffen.

Die Darstellung eines Entwurfs im Schnitt inspiriert diese Beziehung vom Innen- zum Aussenraum, sie schafft Übergänge und Innenraumerweiterungen: Patios, Terrassen, Balkone und Gärten wie zum Beispiel beim Projekt der Siedlung Halen, welches 1958 von Atelier 5 in Bern gebaut wurde. Die Architekten nutzten die gegebene Topografie, um die Übergänge zwischen innen und aussen zu schaffen, sie entwarfen schmale, zwei- bis dreigeschossige Reihenhäuser. Ihre Freiräume sind mit den innerhäuslichen Aktivitäten verbunden und bieten Blicke in die privaten Gärten oder die weitere Landschaft.

*L'urbanisme moderne, décrit dans la charte d'Athènes<sup>1</sup> en 1935, constitue le point de départ des démarches architecturales actuelles à la recherche d'un cadre naturel: «Le soleil, la verdure et l'espace»<sup>2</sup>. L'idée s'est fortement imposée comme une exigence, à tel point qu'on ne peut proposer un nouveau quartier sans espaces verts. Dans de nombreux cas, les réalisations se limitent à des étendues vertes et à des constructions isolées dans le maigre gazon qui les entoure. Les bâtiments n'ont souvent aucune relation avec l'extérieur. Il y a peu de projets spécifiques pour «l'espace vert».*

*Parfois des réalisations architecturales entretiennent un lien fort avec leur environnement. L'étude de quelques réalisations permettrait peut-être de mettre en évidence les caractéristiques de ces traitements spatiaux et de définir des démarches de projet qui favorisent la relation du bâtiment avec son environnement.*

## Le rapport intérieur extérieur

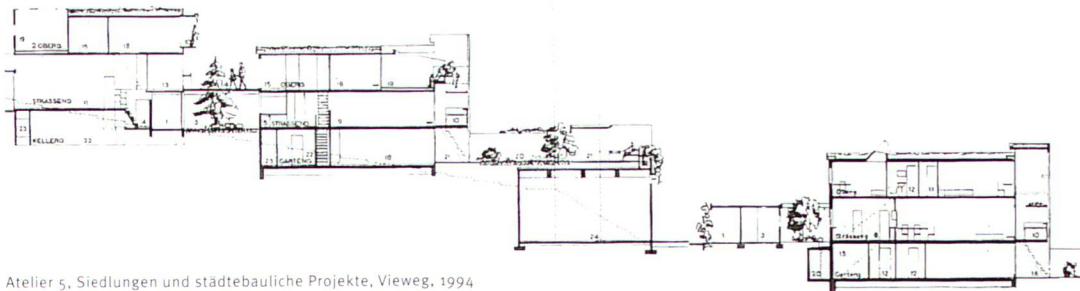
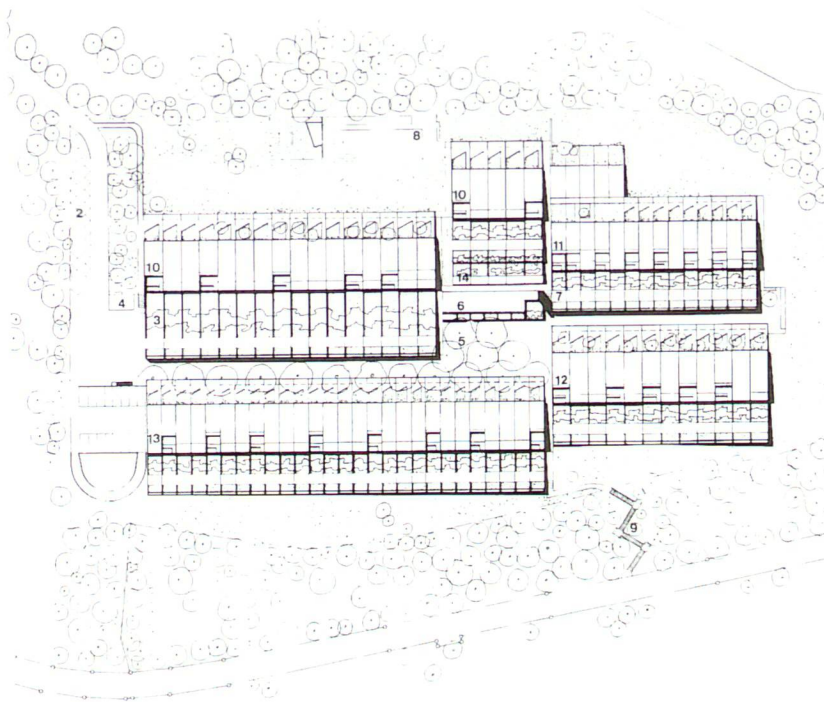
*Il faudrait donc créer, à partir du logement, des transitions, des prolongements en relation avec l'extérieur. Petra Blaisse du bureau néerlandais «Inside-Outside» pose avec poésie ce rapport intérieur extérieur dans les bâtiments: «On réalise quelque chose à l'intérieur, on regarde par la fenêtre, et l'on constate que les projets à l'intérieur et à l'extérieur se prolongent»<sup>3</sup>.*

*C'est un travail de coupe qui inspire le rapport avec l'extérieur et qui génère des transitions et des prolongements comme des patios, des terrasses, des balcons et des jardins que l'on retrouve dans le projet d'Atelier 5 de la Siedlung Halen à Bern construit en 1958. Les architectes créent des transitions entre l'intérieur et l'extérieur en tirant profit de la topographie du terrain naturel et en projetant des maisonnettes étroites organisées en bande qui se développent en duplex ou triplex. Ces espaces extérieurs sont reliés aux activités de la maison et offrent des échappées visuelles intimes ou plus lointaines.*

# Le bâtiment voué à son environnement

Nathalie Mongé,  
architecte DPLG, Ecole  
d'ingénieurs de Lullier,  
filère architecture du  
paysage

*Comment réagir à la  
demande croissante  
d'espace habitable  
lorsqu'il faut faire  
face à l'étalement  
urbain et répondre  
aux demandes des  
futurs habitants  
qui préfèrent une  
«maison au vert»?*



Atelier 5, Siedlungen und städtebauliche Projekte, Vieweg, 1994

Siedlung Halen: Plan und  
Schnitt des Projektes.  
Blick auf die mit den  
Gebäuden verschachtelten  
Aussenräume.

*Cité Halen: Plan et coupe  
du projet.*

*Les espaces extérieurs,  
imbriqués dans les bâti-  
ments.*



Miremont-le-Crêt: vom Garten in die Halle, vom öffentlichen in den privaten Raum (oben); Transparenz innen – aussen (unten).

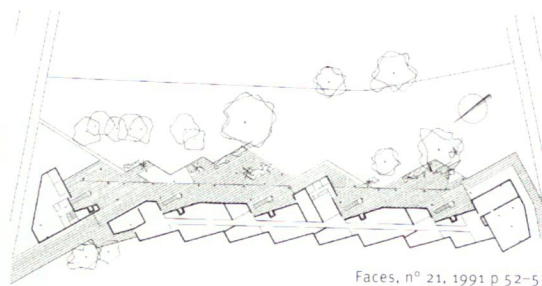
Miremont-le-Crêt: du jardin au hall, du public au privé (en haut); transition entre intérieur et extérieur (en bas).



Nathalie Mongé (2)

Im Gegensatz zur Siedlung Halen, bei der die «Natur» in die Wohnräume eindringt, entwickelt M.J. Sauget 1953–57 mit Miremont-le-Crêt in Genf ein Projekt, welches den Garten in Szene setzt. Der Architekt hat eine sich vor dem gesamten Gebäude hinziehende, niedrig gelegene Halle entworfen. Sie dient als Verbindung zweier Strassen sowie als Treffpunkt für die Nachbarschaft. Der Raum verlängert sich in den Freiraum hinaus, bis zu einer Stützmauer, die durch ein Spiel mit Einschnitten in den Garten führt. Die Halle bildet einen hellen «Innen-aussen-Raum», der einen einzigartigen Kontakt zum Garten herstellt.

Contrairement au projet de Halen où la nature envahit les logements, le projet de logement Miremont-le-Crêt construit à Genève en 1953–57 par l'architecte M.J. Sauget, propose un bâtiment qui met en scène un jardin. L'architecte en utilisant l'outil de la coupe, dessine un hall, disposé en contrebas, sur toute la longueur du bâtiment qui permet de passer d'une rue à une autre et offre un espace de rencontre. Cet espace se prolonge à l'extérieur, au-delà des limites du bâtiment, jusqu'à un mur de soutènement qui par un jeu de pliures nous guide vers le jardin. Ce hall est un volume intérieur extérieur, généreusement éclairé qui offre un contact unique au jardin.



Faces, n° 21, 1991 p 52–57



site internet Miller &amp; Maranta



Jean-Jacques Borgeaud (2)

### Unterschiedliche Massstäbe beachten

Zu jeder Massstabsebene gehört ein bestimmtes Analyseniveau mit dem entsprechenden Konzept. Der Geograf Yves Lacoste hat die unterschiedlichen Massstäbe von Landschaften ausführlich untersucht und schreibt: «Karten verschiedener Massstäbe weisen nicht nur quantitative Unterschiede auf – je nach Grösse des erfassten Raumes –, sondern auch qualitative Unterschiede, da ja die dargestellten Objekte nicht ausschliesslich in einem bestimmten Massstab bestehen.»<sup>4</sup>

Das Basler Architekturbüro Miller & Maranta arbeitete bei seinem 2001 bis 2004 realisierten Wohngebäude Schwarzpark in Basel sehr subtil mit den jeweiligen Massstabsebenen. Aus der Analyse des Gesamtgeländes entwickelten sie die optimale Lage und Ausrichtung des Gebäudes. Ziel war, das Gebäude so zu platzieren, dass es die Umgebung nicht denaturiert, sondern sich ergänzend einfügt. Der gefundene Standort liegt im äusseren, höher gelegenen Bereich des Schwarzparks und ist auf einfühlsame Art in einen Rosskastanien-Hain eingebunden.

Die Analyse auf Ebene des Gebäudes führte zur Entwicklung eines leicht wirkenden Baus, dessen scheinbare Schwerelosigkeit von den Architekten auf innovative Weise durch eine freitragende Bauweise vermittelt wird. Auf der Detailebene ermöglichte eine genaue Ortsanalyse die Wahl der Texturen und Farben des Gebäudes. Die schräg gestellten Lammellen hinter den Fenstern vermitteln dem Bau Eleganz und binden ihn visuell in den weiteren Zusammenhang ein.



### Prendre en compte les différentes échelles du site

*A chaque échelle correspond un niveau d'analyse et un changement d'ordre conceptuel. Yves Lacoste, géographe, s'est penché avec rigueur sur les échelles du paysage et précise qu'entre des cartes d'échelles inégales, «il n'y a pas seulement des différences quantitatives, selon la taille de l'espace représenté, mais aussi des différences qualitatives, car un phénomène ne peut être représenté qu'à une certaine échelle»<sup>4</sup>.*

*Dans le bâtiment de logement du Schwarzpark à Bâle St-Alban construit entre 2001 et 2004, les architectes Miller & Maranta utilisent les différentes échelles du site. L'étude à grande échelle permet de visualiser la cohérence et la beauté du parc et de trouver une implantation pour ne pas dénaturer l'environnement. Le bâtiment s'intègre avec finesse aux confins du parc et au sein d'un bosquet de marronniers au dessus de la pente.*

*L'étude à l'échelle du bâtiment amène à poser légèrement le bâtiment sur le sol. Ce contexte particulier pousse les architectes à innover en mettant au point un porte-à-faux au-dessus du sol pour donner cette sensation d'objet finement posé.*

**Wohngebäude Schwarzpark: Übersichtsplan; das Gebäude und sein Bezug zum Boden und zum Hang (oben); seine Einbindung in die Umgebung (unten).**

**Bâtiment de logements Schwarzpark: plan de situation général du projet; le rapport du bâtiment au sol et à la pente (en haut); son intégration et adaptation au site (en bas).**



erny & schneider

**Areal Ziegelei Oberwil:**  
Übersichtsplan der  
Wohnbauten (oben); Blick  
auf die zur Landschaft  
orientierte Fassade (unten).

*Areal Ziegelei Oberwil: plan  
général des logements (en  
haut); façade orientée vers  
le paysage (en bas).*

### Die landschaftliche Identität des Ortes

Die genaue Betrachtung von Boden, Wasser und Topografie eines Ortes trägt ebenfalls ihren Teil zur Entwicklung eines Projektes bei. Nach Sébastien Marot<sup>5</sup> gehört es zur Aufgabe der Landschaftsarchitekten, die besonderen Eigenschaften eines Ortes offenzulegen und seine ursprüngliche Identität zu erhalten oder wiederherzustellen.

So hoben die Architekten Erny & Schneider die starke landschaftliche Identität des Ziegelei-Areals in Oberwil bei Basel mit ihren im Juni 2005 erstellten Wohnbauten bewusst hervor: Die ehemalige Lehmabbaustätte war zum Naturschutzgebiet geworden. Sie nutzten die

*L'étude à l'échelle du détail définit la texture, la couleur de la façade et la pose des stores à lamelle en biais ce qui apporte au bâtiment une extrême élégance et une grande cohérence par rapport au site élargi.*

### Retrouver l'identité paysagère du site

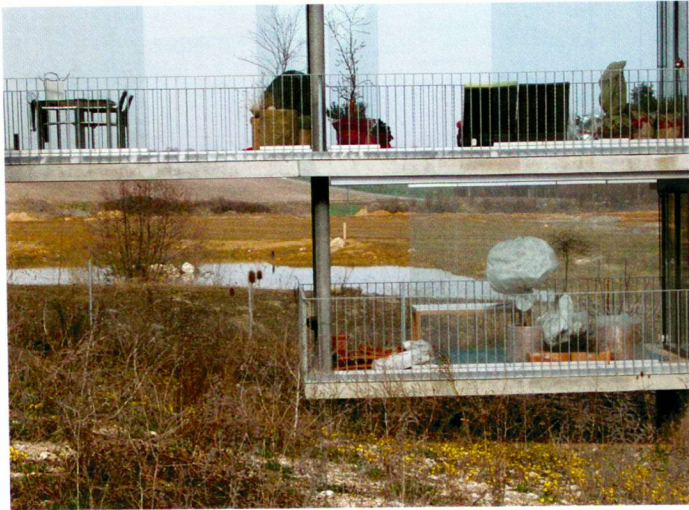
*Dans l'observation du milieu: le sol, l'eau et la topographie deviennent des partenaires actifs d'un processus de projet. Selon Sébastien Marot<sup>5</sup>, les paysagistes cherchent à manifester le site comme tel et à lui redonner son identité paysagère.*

*Les architectes Erny & Schneider dans leur bâtiment Wohnbauten Ziegelei-Areal situé à Oberwil près de Bâle, construit en 2005–06, mettent en exergue l'identité paysagère forte de l'ancienne exploitation d'argile, devenue zone naturelle protégée. Ils s'appuient sur la topographie du site, la nature du sol pour faire un projet singulier. Le bâtiment orienté vers le grand paysage est collé à la topographie. Les balcons filants horizontaux soulignent la pente. Les architectes utilisent le caractère argileux de l'exploitation: terre lourde, humide avec présence de boutons d'or, pâquerettes, juncs, et liserons. Ils font affleurer le bâtiment au sol en évitant que les espaces du logement (entrées, balcons, logements) ne le touchent.*

*Les relations des bâtiments avec leur environnement décrits ci-dessus montrent que les rapports au paysage peuvent se faire de plusieurs façons.*



Jean-Jacques Borgeaud (3)



Topografie und Bodenbeschaffenheit, um ein sehr spezielles Projekt zu bauen. Das auf die weitere Landschaft ausgerichtete Gebäude folgt der Geländeform. Die langgestreckten Balkone unterstreichen den Hang. Der feuchte, lehmhaltige Boden mit seinen Hahnenfussgewächsen, Gänseblümchen, Binsen und Ackerwinden dient als Anlass, die Wohnungen (Eingänge, Balkone, Wohnräume) vom Boden abzuheben.

Die hier beschriebenen Beziehungen der Gebäude zum jeweiligen Aussenraum werden auf unterschiedliche Art hergestellt:

- Unmittelbare Reaktionen auf das Aussen durch transparente Gebäudeteile und Durchlässe lassen gleitende und fließende Übergänge entstehen.
- Die Einbeziehung der weiteren Umgebung, ihrer Geschichte und Geografie ermöglicht das Herausarbeiten der landschaftlichen Identität des Ortes, die dem Projekt einen unverwechselbaren Charakter verleihen kann.
- Eine genaue Analyse auf allen Massstabsebenen erlaubt es, die Gebäude subtil in die Landschaft einzubinden.

Die Idee, Gebäude dem Aussenraum zu widmen – statt sie einfach nur hineinzustellen – gibt Architekten und Landschaftsarchitekten die Möglichkeit, spezifische, dem Standort angepasste Projekte zu entwerfen. Es fordert sie aber auch heraus, sich detailliert mit einem Ort auseinanderzusetzen. Dies bedeutet häufig das Verlassen formalisierter Entwurfsabläufe – birgt jedoch die Möglichkeit anspruchsvollen Wohnungsbau zeitgemäss umzusetzen.

• *Par un travail autour du bâtiment, utilisant la coupe et en fabriquant des glissements d'espaces, des transparences et des percées.*

• *Par une prise en compte de l'environnement global: le cadre, l'histoire, la géographie pour trouver l'identité paysagère du site et nourrir le projet en profondeur.*

• *Par une étude à toutes les échelles du projet pour garder la cohérence par rapport au site élargi.*

*Cette démarche pourrait renforcer l'intégration de l'environnement dans les nouvelles formes de logements collectifs. Ces nouveaux logements comme les éco-quartiers, les coopératives de logement, les habitats groupés d'influence néerlandaise ou des projets de réhabilitation des grands ensembles dits «résidentialisation» proposent des solutions pour «bien vivre ensemble» et induisent un rapport du bâtiment à son environnement... mais lequel?*

*Ces nouvelles formes de logement et l'idée de «vouer le bâtiment à son environnement» donnent une opportunité aux architectes et aux paysagistes de développer une façon de concevoir plus singulière et de créer un meilleur rapport d'appartenance au site. Serait-ce l'image d'un nouvel environnement résidentiel pour demain?*

**Areal Ziegelei:** Zur Landschaft schaffen die frei ausragenden Balkone Transparenz; zur Strasse hin werden Aussenräume und Eingangssituationen klar definiert.

**Areal Ziegelei:** les balcons suspendus créent la transparence vers la campagne; dans la rue d'accès, espaces extérieurs et entrées sont clairement définis.

<sup>1</sup> «La charte d'Athènes» rédigée dans sa forme finale par Le Corbusier en 1935. Les éléments de la charte d'Athènes ont été élaborés pendant le IV<sup>e</sup> congrès des CIAM tenu à Athènes en 1933 sur le thème de la ville fonctionnelle.

<sup>2</sup> La charte d'Athènes, p. 37

<sup>3</sup> Petra Blaisse, «Le paysage comme outil» propos recueillis par Iwan Strauen, A+, p. 70–78

<sup>4</sup> Yves Lacoste, La géographie, ça sert d'abord à faire la guerre, Maspero, Petite collection, 1976, p. 63

<sup>5</sup> Sébastien Marot «L'Alternative du Paysage», Le Visiteur, n°1, 1995.